

Leitfaden zur Einrichtung von Modul- und Abschlussarbeiten
in der Germanistischen Mediävistik
(B.A. und M.A.)

Inhalt

1 Allgemeine formale Standards der Arbeit	2
2 Gliederung der Arbeit	3
3 Umfang der Arbeit	3
4 Form des Deckblatts	4
5 Form des Inhaltsverzeichnisses.....	5
6 Auswahlbibliographie zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben.....	6
7 Bibliographische Angaben.....	7
7.1 Allgemeines.....	7
7.2 Standards für bibliographische Angaben	8
8 Form des Literaturverzeichnisses	12
9 Selbständigkeitserklärung.....	14
10 Hinweise zur Verwendung von KI-Tools.....	15

Bei dem folgenden Leitfaden handelt es sich um eine allgemeine Richtlinie. Etwaige weitere themen- und/oder seminarspezifische Detailregelungen sprechen Sie bitte mit dem jeweiligen Dozierenden ab.

Stand: Oktober 2025

1 Allgemeine formale Standards der Arbeit

Bei der Einrichtung Ihrer Hausarbeit sind folgende Standards zu beachten:

- Seitenränder: oben 2,5 cm, rechts 5 cm (Korrekturrand), unten 2 cm, links 2,5 cm
- Textkörper: Blocksatz mit 1,5 Zeilenabstand, Absatzabstand ‚vor‘ und ‚nach‘ 0pt
- Schriftart: Times New Roman (gilt für Haupttext, Fußnoten und Seitenzahlen)
- Schriftgröße Haupttext: 12pt
- Silbentrennung
- Fußnoten zur Angabe wissenschaftlicher Quellen und weiterer Hinweise
- Textkörper Fußnoten: Blocksatz mit 10pt Schriftgröße und einfachem Zeilenabstand
- Zitate aus der Forschungsliteratur: in doppelten Anführungszeichen
- Zitate aus dem mittelhochdeutschen Text: *kursiv*
- Titel der Primärtexte stehen *kursiv* und werden i.d.R. nicht flektiert: des *Tristan* Gottfrieds von Straßburg; nicht des *Tristans* Gottfrieds von Straßburg
- Öffnende Anführungszeichen stehen im Deutschen immer unten. Das gilt für doppelte Anführungen „...“ ebenso wie für einfach ‚...‘. Wenn in einem Text englische “...” oder französische «...» Anführungszeichen vorkommen, sind diese in deutsche zu überführen.
- Längere Zitate: bei mehr als drei Zeilen oder Versen Umfang bietet sich das Absetzen der Passage sowie die Formatierung als Blockzitat mit 1,0 Zeilenabstand an
- Der Strich, der für „bis“ steht, ist der Halbgeviertstrich. Er kommt zu Anwendung, um Vers- und Seitenbereiche oder Zeiträume anzugeben: V. 370–390 (nicht: V. 370-390) | 1210–1230 (nicht: 1210-1230)
- Der Halbgeviertstrich steht auch bei Einschüben (= Gedankenstrich).
- Übersetzung mittelhochdeutscher Zitate: (längere) mittelhochdeutsche Zitate werden durch eine eigenständige neuhochdeutsche Übersetzung flankiert (ggf. mit Angabe, in Anlehnung an welche vorhandene Übersetzung Sie Ihren Übersetzungsvorschlag entwickelt haben)
- Seitenzahlen

2 Gliederung der Arbeit

Die Arbeit sollte wie folgt aufgebaut sein:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis mit der Angabe, auf welcher Seite die einzelnen Kapitel und Unterkapitel beginnen
- Argumentativer Teil bestehend aus Einleitung, Hauptteil und Schluss/Fazit/Ausblick
- Literaturverzeichnis mit vollständigen bibliographischen Angaben
- Eigenständigkeitserklärung (nur bei B.A.- und M.A.-Arbeiten)

Bei der Seitenzählung werden Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zwar berücksichtigt, erhalten aber keine Seitenzahlen.

3 Umfang der Arbeit

(ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und
Eigenständigkeitserklärung)

Modulararbeiten

- im B.A. ca. 12–15 Textseiten
- im M.A. ca. 15–20 Textseiten

Die kleinen Hausarbeiten im Basismodul B1

- ca. 5 Textseiten

Bachelorarbeiten

- min. 35 bis max. 65 Textseiten (bzw. 70.000–120.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Anmerkungen)

Masterarbeiten

- min. 60 bis max. 100 Textseiten (bzw. min. 120.000 bis max. 200.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Anmerkungen)

Masterarbeiten im Lehramt

- min. 80.000 bis max. 120.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Anmerkungen

4 Form des Deckblatts

Philosophische Fakultät
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft

Titel der Arbeit

Hausarbeit für das Seminar
„Titel des Seminars“
als Prüfung des Moduls ## (Angabe der Modulkennung, z.B. C3a, und des Modultitels, z.B.
Deutsche Literatur des Mittelalters)
(Germanistische Mediävistik)

Leitung: akademischer Titel Vorname Familienname
Semesterangabe (z.B. Wintersemester 20##)

Vorgelegt von
Vorname Familienname
Straße Nr.
PLZ Ort

Matrikelnummer
Uni-Mailadresse
Studiengang + Semester

5 Form des Inhaltsverzeichnisses

Das folgende Inhaltsverzeichnis dient lediglich als modellhaftes Beispiel. Die Abschnittsbezeichnungen des Hauptteils sind als Platzhalter zu verstehen und sollten nicht als Kapitelüberschriften gewählt werden (hier sollten stets thematisch aussagekräftige Titel stehen). Je nach Thema können die Kapitel anders ausdifferenziert sein. Weitere Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten im Allgemeinen sowie Möglichkeiten des Argumentierens, Schreibens und Formulierens entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Auswahlbibliographie.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Hauptteil	2
2.1 Unterkapitel 1	3
2.2 Unterkapitel 2	6
2.3 etc.	9
3 Schluss/Fazit/Ausblick	11
4 Literaturverzeichnis	13
5 Abbildungsverzeichnis	14
6 Eigenständigkeitserklärung (nur bei B.A./M.A.-Arbeiten)	15

Nutzen Sie für ein einheitlich formatiertes Inhaltsverzeichnis – wie das zu Beginn dieses Leitfadens – am besten die Funktion ‚Inhaltsverzeichnis einfügen‘ (bei Microsoft Word unter ‚Referenzen‘).

6 Auswahlbibliographie

zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben

- Beinke, Christiane / Brinkschulte, Melanie / Bunn, Lothar / Thümer, Stefan: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser. 3., völlig neu überarbeitete Auflage. Konstanz / München 2016 (UTB 8390).
- Berger, Helga: Schritt für Schritt zur Abschlussarbeit. Gliedern – formulieren – formatieren. 2., verbesserte Auflage. Paderborn 2020 (UTB 5106).
- Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 6., aktualisierte Auflage. Paderborn 2021 (UTB 2334).
- Franck, Norbert: Handbuch Wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Paderborn 2019 (UTB 5108).
- Groeßner, Valentin: Wissenschaftssprache. Eine Gebrauchsanweisung. Konstanz 2012 (Konstanz University Press – Essay).
- Kornmeier, Martin: Wissenschaftliches Schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. 9., aktualisierte und ergänzte Auflage. Bern 2021 (UTB 3154).
- Kühntz, Stefan: Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 6., aktualisierte Auflage. Paderborn 2021 (UTB 3471).
- Lieberknecht, Agnes / May, Yomb: Wissenschaftlich formulieren: ein Arbeitsbuch. Mit zahlreichen Übungen für Schreibkurse und Selbststudium. Tübingen 2019 (narr Studienbücher).
- May, Yomb: Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform. Aktualisierte und erweiterte Auflage. Ditzingen 2022 (RUB 15245).
- Moennighoff, Burkhard / Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18., aktualisierte Auflage. Paderborn 2019 (UTB 1582).
- Schneider, Wolf: Deutsch für junge Profis. Wie man gut und lebendig schreibt. Reinbek bei Hamburg ¹²2020 (rororo 62629).
- Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil. Illustriert von Luis Murschetz. München ²⁶2001 (Goldmann-Taschenbuch 11536).

7 Bibliographische Angaben

7.1 Allgemeines

- Am Ende der Arbeit steht ein Literaturverzeichnis mit der vollständigen Angabe sämtlicher Literatur, die in der Arbeit verwendet wurde. Es gelten die gleichen Formatvorgaben wie für den Haupttext, mit Ausnahme des Absatzabstandes: ‚vor‘ und ‚nach‘ 6pt mit ‚hängendem Einzug‘ 0,5cm.
- Bei den Nachweisen in den Fußnoten sollten Sie darauf achten, dass die Forschungsliteratur bei der ersten Nennung vollständig zitiert wird. Anschließend können Sie einen Kurztitel mit Nachname, Titelanfang und Seitenzahl verwenden (z.B. Bastert: Helden als Heilige, S. 10–12). Bei einem Nachweis, der die gleiche Quelle wie die vorherige Fußnote nennt, reicht die Abkürzung ‚Ebd.‘ (Ebenda).
- Bei der ersten Erwähnung oder Zitation der Primärliteratur muss die im Folgenden zitierte und verwendete Textausgabe in einer Fußnote genannt werden. An dieser Stelle lässt sich zudem direkt eine Sigle bzw. ein Kurztitel für den Primärtext festlegen.
- Nach der ersten Erwähnung können Stellenangaben aus der Primärliteratur im Fließtext durch Vers- oder Zeilenangaben in runden Klammern erfolgen. Wenn mehrere Primärtexte verwendet werden, sollte zudem ein Kurztitel oder eine Sigle verwendet werden. Beispiel: *Di bluomen allenthalben von bluote wurden naz* (NL Str. 995,1).
- Hinter den Abkürzungen V. (Vers) und Str. (Strophe) steht immer ein Leerzeichen.

7.2 Standards für bibliographische Angaben

Für Lexika und Zeitschriften verwenden Sie bitte die Abkürzungen, die für die Germanistische Mediävistik üblich sind, siehe: Kurt Ruh [u.a.] (Hgg.): Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Bd. 1. Berlin / New York 1978, S. XI–XXIV.

Editionen:

Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu herausgegeben, ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn. 3 Bde. Stuttgart ¹⁵2017 (RUB 4471–4473).

Das Nibelungenlied. Text und Einführung. Nach der St. Galler Handschrift herausgegeben und erläutert von Hermann Reichert. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin / Boston 2017 (de Gruyter Texte).

Handschriften, Drucke

Handschrift

⇒ Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg 848, fol. 383^r.

Druck

⇒ Wolfram von Eschenbach: Parzival. [Strassburg: Johann Mentelin], 1477. 2° (GW M51783).

Monographien:

Bastert, Bernd: Helden als Heilige. *Chanson de geste*-Rezeption im deutschsprachigen Raum. Tübingen 2010 (Bibliotheca Germanica 54).

Aufsätze in Sammelbänden:

Ackermann, Christiane: *dirre trüebe lihte schîn*. Körperinszenierung, Ich-Präsentation und Subjektgestaltung im *Parzival* Wolframs von Eschenbach. In: Friedrich Wolfzettel (Hg.): Körperkonzepte im arthurischen Roman. Tübingen 2007 (SIA 6), S. 431–454.

Reichlin, Susanne: Dietrich von der Glezze *Der Borte* (um 1270/1290). In: Cornelia Herberichs / Christian Kiening (Hgg.): *Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte*. Zürich 2008 (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), S. 180–203.

Aufsätze in Zeitschriften:

Quast, Bruno: Literarischer Physiologismus. Zum Status symbolischer Ordnung in mittelalterlichen Erzählungen von gegessenen und getauschten Herzen. In: *ZfdA* 129,3 (2000), S. 303–320.

Aufsatz, der zweimal erschienen ist:

Heinzle, Joachim: Märenbegriff und Novellentheorie. Überlegungen zur Gattungsbestimmung der mittelhochdeutschen Kleinepik. In: *ZfdA* 107,2 (1978), S. 121–138. Wieder in: Karl-Heinz Schirmer (Hg.): *Das Märe. Die mittelhochdeutsche Versnovelle des späteren Mittelalters*. Darmstadt 1983 (WdF 558), S. 91–110 (zit.).

Lexikonartikel:

Lemmer, Manfred: [Art.] ‚Sebastian Brant‘. In: Kurt Ruh [u.a.] (Hgg.): *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Bd. 1. Berlin / New York 1978, Sp. 992–1005.

Mezger, Werner: [Art.] ‚Narr‘. In: Norbert Angermann [u.a.] (Hgg.): *Lexikon des Mittelalters*. Bd. 6. München / Zürich 1999, Sp. 1023–1026.

oder:

Lemmer, Manfred: [Art.] ‚Sebastian Brant‘. In: *²VL* 1 (1978), Sp. 992–1005.

Mezger, Werner: [Art.] ‚Narr‘. In: *LexMa* 6 (1993), Sp. 1023–1026.

Internetfassungen:

Mezger, Werner: [Art.] ‚Narr‘. In: *LexMa* 6 (1993), Sp. 1023–1026. URL: <https://www.brepols.net/series/lexma-o> (letzter Zugriff: 03.03.2021).

Wörterbücher:

Druckversionen

Benecke, Georg F. / Müller, Wilhelm / Zarncke, Friedrich (Hgg.): Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg F. Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller (Bd. 2 von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke). Bd. 1–3 (Bd. 2 in 2 Teilen). Leipzig 1854–1866. [= BMZ]

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Nachdruck der Ausgabe Leipzig, 1872–1878. Mit einer Einleitung von Kurt Gärtner. 3 Bde. Stuttgart 1992f. [= Lexer]

Gärtner, Kurt / Grubmüller, Klaus / Stackmann, Karl (Hgg.): Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Stuttgart 2013ff. [= MWB]

Verweis auf einen Artikel im Druckwerk:

Generell:

ggf. Autor: Artikel ‚Lemma‘. In: Titel des Wörterbuchs. Hg. von Namen des/der Herausgeber:innen. Verlagsort Erscheinungsjahr, Bd. x, Sp. xx–yy.

Bsp. MWB:

Hoffmann, Werner: Artikel ‚*bickelwort*‘. In: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Hg. von Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller, Karl Stackmann. Stuttgart 2013, Bd. 1, Sp. 781.

Internetfassungen:

Alle mittelhochdeutschen Wörterbücher sind über das Wörterbuchnetz (<https://woerterbuchnetz.de/>) erreichbar, das neue Mittelhochdeutsche Wörterbuch (MWB) zudem über www.mhdwb-online.de. Internetfassung und Druckwerk stimmen bezüglich der Artikel bei den drei mittelhochdeutschen Wörterbüchern jeweils überein.

Achtung: Das MWB ist im Internet erst bis *kochlêhen* erschienen, das Druckwerk reicht in diesem Fall also weiter, die Online-Version wird jeweils etwa sechs Monate nach dem Druck einer Lieferung ergänzt.

Verweis auf einen Artikel in der Internetfassung:

Generell:

Artikel ‚*Lemma*‘. In: Titel des Online-Wörterbuchs. URL: Link zum Lemma (letzter Zugriff: Datum).

Bsp. MWB:

Artikel ‚*bickelwort*‘. In: MWB Online. URL: <http://www.mhdwb-online.de/wb/19902000> (letzter Zugriff: 10.01.2024).

Bsp. Lexer:

Artikel ‚*bickelwort, stn.*‘. In: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23, URL: <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=B02467> (letzter Zugriff: 12.01.2024).

Webseiten:

Gottfried von Straßburg: *Tristan*. In: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters. URL: <https://handschriftencensus.de/werke/135> (letzter Zugriff: 03.03.2021).

Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank (MHDBDB). Universität Salzburg. Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter und Frühneuzeit. Koordination: Katharina Zeppezauer-Wachauer. 1992–2020 (laufend). URL: <http://www.mhdbdb.sbg.ac.at/> (letzter Zugriff: 03.03.2021).

Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Cod. Pal. germ. 848. Heidelberger historische Bestände digital. URL: <https://doi.org/10.11588/diglit.2222> (letzter Zugriff: 03.03.2021).

Rezensionen:

Bleuler, Anna Katharina: (Rezension) Sietz, Fabian: Erzählstrategien im *Rappoltsteiner Parzifal*. Zyklizität als Kohärenzprinzip. Heidelberg 2017 (Studien zur historischen Poetik 25). In: *Das Mittelalter* 25,2 (2020), S. 459–461.

8 Form des Literaturverzeichnisses

- Das Literaturverzeichnis wird in Primär- und Sekundärliteratur sowie Lexika, Wörterbücher und Hilfsmittel unterteilt. Zudem gibt es ein gesondertes Abbildungsverzeichnis.
- Die vollständige Ersterwähnung einer bibliographischen Angabe ist stets mit der Angabe im Literaturverzeichnis identisch.
- Bei der mediävistischen Primärliteratur wird stets zuerst der Name des Autors genannt (z.B. Gottfried) und dann die geographische Angabe bzw. der Namenszusatz (z.B. von Straßburg; **wichtig**: hierbei handelt es sich nicht um einen Nachnamen, weshalb dieser auch nicht flektiert wird).
- Für die alphabetische Ordnung der Primärliteratur ist stets der Anfangsbuchstabe des ersten Hauptworts maßgebend, nicht der Artikel (z.B. Das Nibelungenlied, die Bibel).

1 Primärliteratur

Das Nibelungenlied. Text und Einführung. Nach der St. Galler Handschrift herausgegeben und erläutert von Hermann Reichert. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin / Boston 2017 (de Gruyter Texte).

Gottfried von Straßburg: *Tristan*. Nach dem Text von Friedrich Ranke neu herausgegeben, in-Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn. 3 Bde. Stuttgart ¹⁵2017 (RUB 4471–4473).

2 Sekundärliteratur

Eco, Umberto: An ‚Ars Oblivionalis‘? Forget It! In: PMLA 103 (1998), S. 254–261.

Hoffmann, Werner: Genelun, der *verràtaere*. In: ZfdPh 120,3 (2001), S. 345–360.

Huber, Christoph: Gottfried von Straßburg: *Tristan*. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2013 (Klassiker-Lektüren 3).

3 Lexika, Wörterbücher und Hilfsmittel

Angermann, Norbert [u.a.] (Hgg.): Lexikon des Mittelalters. 10 Bde. München / Zürich 1980–1999.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Nachdruck der Ausgabe Leipzig, 1872–1878. Mit einer Einleitung von Kurt Gärtner. 3 Bde. Stuttgart 1992f.

Ruh, Kurt [u.a.] (Hgg.): Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. 10 Bde. Berlin / New York 1978–1999.

4 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1

Autorbild Konrads von Würzburg. In: Heidelberg, Universitätsbibliothek, cpg. 848, fol. 383^r. URL: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848/0723> (gemeinfrei, letzter Zugriff: 10.01.2024).

9 Selbständigkeitserklärung

Ich versichere hiermit, dass die Prüfungsleistung¹ mit dem Thema

Titel der Arbeit

von mir selbst und ohne jede unerlaubte Hilfe angefertigt wurde, dass sie weder an einer anderen Hochschule noch an dieser Universität als Prüfung vorgelegen hat und dass sie weder ganz noch in Auszügen veröffentlicht worden ist. Die Stellen der Prüfungsleistung einschließlich Tabellen, Karten, Abbildungen usw. –, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall kenntlich gemacht.

Falls es sich bei der Prüfungsleistung um eine Bachelor- oder Masterarbeit handelt, bei der neben der dreifachen schriftlichen Ausfertigung die Einreichung einer digitalen Fassung zu erfolgen hat, versichere ich ferner, dass der Inhalt der Textdatei der digitalen Fassung identisch mit der eingereichten schriftlichen Ausfertigung ist.

Vor- und Nachname in Druckbuchstaben

Ort, Datum, Unterschrift

Translation:² Declaration of Academic Integrity

I hereby declare that my exam¹ on the topic ____ was produced by myself without any unauthorized assistance, that it has not been submitted for examination here or at any other university and that it has not been published in whole or in part. I have marked the parts – including tables, maps, illustrations, etc. – that have been taken from other works, either verbatim or in meaning, in each individual case.

If this concerns a bachelor's or master's thesis in need of submission in both print and a digital format I further declare that the content of the text file of the digital format is identical with the submitted print versions.

First and Last Name in Block Letters

Place, Date, Signature

¹ Diese Selbstständigkeitserklärung ist ein Muster sowohl für Bachelor- und Masterarbeiten als auch für Hausarbeiten und sonstige schriftliche lehrveranstaltungsbegleitende Prüfungen (Projektarbeiten, Präsentationen, Protokolle, Praktikumsberichte, Portfolios). / This Declaration of Academic Integrity is a model template both for bachelor's and master's theses as well as for term papers and other course examinations (project reports, presentations, reports, internship reports, portfolios).

² Please sign the German declaration above; the following translation is provided for information purposes only.

10 Hinweise zur Verwendung von KI-Tools

(Stand: 27.05.2024)

Wir möchten auf folgende Informationen des Dekanats und Prüfungsamts (Prof. Dr. Marion Gymnich, Veronika Durner und Dr. Laura-Marie Schnitzler) der Philosophischen Fakultät zur Verwendung von generativer KI in schriftlichen Prüfungen hinweisen, die uns in einer Rundmail vom 27.05.2024 erreicht haben:

„[...] Wir weisen aus diesem Anlass darauf hin, dass es sich bei der Verwendung von KI (z.B. Anwendungen wie ChatGPT) bei der Erstellung von schriftlichen Arbeiten um ein Hilfsmittel handelt, das zur Feststellung eines Täuschungsversuchs mit der Bewertung mit „nicht ausreichend“ führt, es sei denn, es wurde im Vorfeld von den Prüfer*innen ausdrücklich zugelassen.

Unter den Studierenden wird die Verwendung von KI jedoch häufig als Grauzone wahrgenommen. Wir raten daher im Interesse der Studierenden dazu, in Lehrveranstaltungen, die mit einer schriftlichen Prüfungsleistung abschließen, den Studierenden explizit Auskunft darüber zu geben, dass Künstliche Intelligenz wie z.B. Chat GPT seitens der Universität Bonn nach jetzigem Stand als Hilfsmittel klassifiziert wird, das grundsätzlich unzulässig ist, solange dessen Verwendung nicht ausdrücklich von den Prüfer*innen zugelassen wird. Die Entscheidung über eine solche Freigabe obliegt alleinig den Prüfer*innen.

Wenn KI nicht ausdrücklich als Hilfsmittel zugelassen wird und die Prüfer*innen zu der Einschätzung kommen, dass sie dennoch von den Studierenden genutzt wurde, sollten diese Verdachtsfälle dem Prüfungsamt als potentieller Täuschungsversuch gemeldet werden. Als Grundlage dient hier ein kurzes Gutachten der Prüfer*innen, welches die vorhandenen Indizien benennt. [...]

Wenn KI als Hilfsmittel zugelassen wird, müssen die Studierenden die Verwendung in der Arbeit kenntlich machen und die verwendeten Prompts angeben. Die Arbeit muss zudem weiterhin eine signifikante Eigenleistung enthalten. Sofern generative KI im Sinne eines Editierungstools, also zur Verbesserung der Sprache, verwendet wird, muss auch dies (z.B. in den Fußnoten und unter Markierung der entsprechenden Textstellen) kenntlich gemacht werden. [...]

Bitte wenden Sie sich bei Nachfragen direkt an Ihre Prüferinnen und Prüfer!